

Bürgerinitiative schreibt an die WHO

Brief Bahnlärmgegner
klären Wissenschaftler
über mögliche Gefahren
im Rheintal auf

■ **Mittelrhein.** Die Bürgerinitiative (BI) im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn hat sich schriftlich an die World Health Organization (WHO) gewandt, um auf die gesundheitsgefährdenden Lärm durch Schienengüterverkehr hinzuweisen. Ausgangspunkt war eine Unterredung zwischen dem BI-Vorsitzenden Willi Pusch und dem Wissenschaftler Dr. Rokho Kim vom Europäischen Zentrum für Umwelt und Gesundheit im Anschluss an die Veranstaltung „Runder Tisch Lärm“ im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten in Mainz Anfang Juli.

In dem Brief an den WHO-Wissenschaftler liefert Pusch Hintergrundinformation und Ziele der BI. „Eines unserer großen Ziele ist es, die Menschen und die Region von

den schon jetzt vorhandenen schädigenden Einwirkungen des Schienengüterverkehrs zu entlasten und weitergehende Schädigungen zu verhindern“, schreibt die BI. Insbesondere machte auf die allgemein anerkannten Gesundheitsgefahren durch Lärmimmissionen auf den menschlichen Organismus aufmerksam. Pusch weist darauf hin, dass er den Eindruck gewonnen habe, die im Rahmen des „Runden Tisches“ angesprochenen Lärmwerte entsprechen bei Weitem nicht den tatsächlichen Lärmwerten, die die Bevölkerung im Mittelrheintal und im Rheingau links- und rechtsrheinisch fast täglich, besonders in den Nachtstunden zwischen 22 und 6 Uhr, erleiden muss. Um seine These zu untermauern legte Pusch dem Schreiben zwei Protokolle der Lärmmessstation Rüdesheim-Assmannshausen. Doch eine Verringerung der Lärmwerte sei zunächst nicht abzusehen, da sich laut Pusch sowohl die Bundesregierung als auch die Deutsche Bahn auf den Bestandsschutz dieser Bahntrasse berufen.